

Herrn

Alberto Moser

Barcelona / Spanien

Lieber Herr Moser und getreuer Landsmann!

Für Ihren durch das Telegramm angekündigten Brief vom 7. Juli danke ich Ihnen herzlich, vor allem aber für die freundliche Einladung nach Marimurtra, die ich dringend benötige. Hoffentlich bringe ich hier nun noch alles in die Reihe.

Dass ich die Einladung gern annehme, brauche ich nicht besonders hervorzuheben. Ich fühle mich dem Garten von Carlos Faust verpflichtet, wie Sie, Herr Braunsteffer und alle, die sich aktiv für die Erhaltung und Fortführung des Gartens einsetzen. Am liebsten würde ich gleich heute oder morgen abreisen, aber ein großer Haufen Verpflichtungen in Heidelberg muß noch abgetragen werden. Vorlesungen, Praktika, mehrere Schock Examen beanspruchen mich bis Anfang August. Der Neubau des Institutes bringt eine Fülle von Arbeit und es ist schon etwas kühn oder leichtsinnig, wenn ich während des Baues so lange nicht anwesend bin. Ich werde aber alle Vorkehrungen treffen, daß ich etwa ab 12. August bis Ende Oktober in Marimurtra bleiben kann. Den genauen Tag unserer Ankunft teile ich Ihnen noch rechtzeitig mit.

Sie haben Bedenken, daß Herr Braunsteffer mit mir in Marimurtra Wohnung bezieht. Ich meine, daß Nubiola gar nicht besonders gefragt werden sollte. Herr Braunsteffer ist mein wissenschaftlicher Mitarbeiter und es versteht sich dann von selbst, daß er oben wohnt. Das ist ganz im Sinne von Carlos Faust. Wenn Sie deswegen angesprochen werden sollten, dann sagen Sie doch, daß es ganz selbstverständlich sei, daß der Assistent mit seinem Professor zusammen wohnt. Mir wäre es sehr unangenehm, wenn Herr Braunsteffer unten und ich oben wohnte; schließlich sind wir ihm doch großen Dank schuldig, daß er uns mit seinem Wagen wiederholt nach Spanien gefahren hat. Dazu kommt noch, daß er aus reiner Liebe zum Garten dort arbeiten will,

ohne einen Pfennig Entschädigung. Es wäre doch sinnlos, wenn oben leere Zimmer stehen und Herr Braunsteffer unten in dem Lärm der Badesaison hausen müßte. Ihm tut gerade die Ruhe besonders not, und ich fürchte, daß er nicht mitkommt oder gar verärgert (was begreiflich ist) mir seinen Wagen und den Fahrer nicht zur Verfügung stellte, wenn ich ihm eröffnete, daß er zunächst - man weiß nicht, wie lange - in Blanes wohnen muß. Daß Avellino und Rita nicht zu Schaden kommen, so wenig wie das Patronat, wenn wir beide oben wohnen, bedarf keiner Erörterung. - Kurzum, Sie brauchen davon nichts zu wissen, daß wir beide oben wohnen. Sie verstehen einen Landsmann, wie er es meint!

Mir war es schon peinlich, daß Herr Prof. Laibach auch nicht sogleich in Marimurtra wohnen konnte. Und ich möchte doch wegen solcher Nebensächlichkeiten nicht weitere Mißstimmungen hervorrufen. Wir sind doch alle der Meinung, daß wir das große Ziel im Auge haben müssen, so daß solche Nebensachen unsere Marschroute und das Marschtempo nicht beeinträchtigen dürfen. Mir scheint es auch außerordentlich wichtig zu sein, daß wir eine möglichst große Schar von Landsleuten in Deutschland um uns sammeln, die für Marimurtra begeistert sind und aktiv dafür eintreten.

Wir werden eine Reihe von Fragen zu besprechen haben, die einer raschen Erledigung bedürfen.

Hoffentlich geht es Ihnen und Ihrer ganzen Familie gut. Bei uns ist alles wohlauf.

Leider haben wir nach einem sehr strengen Winter einen extrem kühlen und verregneten Sommer. Der Frühling ist sozusagen ausgefallen. Diese klimatischen Verhältnisse tun u.a. dem Botanischen Garten auch wenig gut. Unsere wärmebedürftigen Pflanzen gehen mehr und mehr zurück. - Zu meiner Freude entnehme ich Ihren Zeilen, daß die Frostschäden in Marimurtra allmählich behoben werden.

Ich bringe 80 - 100 schön gemalte Etiketten für den Garten in Marimurtra mit. Sie werden staunen, wie gut sich diese ausnehmen; sicherlich werden sie auch für die Besucher anziehend sein. Wenn sich die Etiketten bewähren (davon bin ich fest überzeugt), können wir in kurzer Zeit den ganzen Garten etikettieren, wie es für einen wissenschaftlichen Garten notwendig ist.

Wenn Sie irgend welche Wünsche haben, die wir Ihnen in Deutschland erfüllen können (Mitbringsel usw.), so teilen Sie mir das doch, bitte, bald mit.

Grüßen Sie, bitte, alle Leute, die sich gern an mich erinnern. Dazu gehört in erster Linie Herr Vosseler. Ich freue mich schon auf die nächste Schachpartie, die ich ihn gewinnen lassen muß, was ihm sicherlich nicht schwer fällt.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus verbleibe ich

Ihr getreuer Landsmann

A. Groll